

6. Sonntag n. Trinitatis 24.7. 17 über 5. Mose 7, 6-12/ EG 414

Gott wählt anders als wir!

I

Kennt Ihr Tewje? Nein, nicht Täve, den Radfahrer, Tewje den Milchmann, der aus dem Musical „Anatevka“ oder wie es in der DDR hieß: „Der Fiedler auf dem Dach“ Als Student habe ich es mit dem Schauspieler Wolfgang Dehler etwa zwölf oder dreizehn mal in Ostberlin an der „Komischen Oper“ gesehen. Das ein Lied daraus kennt ihr alle: „Wenn ich einmal reich bin...“ Und eben wegen dieses Liedes fange ich nun auch damit an. Tewje, der arme Milchmann. Russland 1905, eine Zeit schlimmer antijüdischer Pogrome. Tewjes Glück und Unglück ist es, fünf Töchter zu besitzen, eine Ziege, eine Frau, keinen Sohn, und die Töchter müssen unter die Haube kommen. Die Szene spielt nachts, seine Frau Sore- Leije schläft, da steht er auf und klagt und betet, der Ewige fragt ihn, was er sich von ihm wünsche, bittet für seine Töchter, seufzt wegen scheinbare Schufferei - „einmal wenig Arbeit“ singt er - und dann wird er immer stiller; am Ende singt er nicht mehr und bittet nicht mehr um wenig Arbeit und etwas Reichtum, sondern: „Verzeih mit, Gütiger, dass ich noch einmal meine Stimme erhebe, das war alles so töricht von mir, Geld, Reichtum, ach was ist das schon, aber wenn ich dich etwas bitten darf, dann erwähle dir einmal auf dieser Erde ein anderes Volk als dein eigen, denn deine Hand liegt schwer auf uns...“

II

Bitte erwähle dir einmal ein anderes Volk! So bittet Tewje Gott. Da ist überhaupt nichts Elitäres mehr, keine Sonderechte, fette Privilegien, sondern ein bitter hoher Preis, an der Erwählung nun als Gottesvolk der Juden auch festzuhalten.

Hier nun: 5. Mose, das Deuteronomium (Dtn.), soviel wie „Das zweite Gesetz“. Es ist das ganze Buch eine Erläuterung zu den Zehn Geboten, verbunden mit einer Mose- Biografie. Soeben sind die Zehn Gebote, Unterpfand der Erwählung, wiederholt worden Dtn. 5,6, soeben das Glaubensbekenntnis Israels verklungen Dtn.6, 5f. da hören wir diese Worte:

„Denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Eigentum aus allen Völkern, die auf Erden sind. Nicht hat euch der Herr angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern – sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er den Vätern geschworen. Darum hat er euch herausgeführt mit mächtiger Hand und dich erlöst von der Sklaverei, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten. So sollst du nun wissen, dass der HERR dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins

tausendste Glied hält den denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen. So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust." Dtn. 7, 6-12

III

Und sofort nach dem entscheidenden Satz: Du bist erwählt“ kommt postwendend die Klärung eines möglichen und bis heute oft üblichen Mißverständnisses von Erwählung. Wir denken sofort an einen Katalog, indem man sich etwas auswählt, Preis- Leistungsverhältnis muss tiptop sein, wir schließen gern von unseren Denken auf Gott hin und dann kommt es zur großen Gottesverwechslung. Es muss uns gesagt werden: Der HERR hat euch keineswegs angenommen, auserwählt, weil ich toller, größer, besser wäret als alle Völker, sondern allein aus Liebe. Offenbar MUSS das gesagt werden. Es ist wohl nötig. Und welche Völker allen voran kennen die Versuchung dass am deutschen Wesen die Welt genesen soll solle; vielmehr die Hölle und Tod hat solches Denken gebracht.

Nun haben wir aber in der Zeit nach der großen Überheblichkeit und angeblichen christlichen Überlegenheit das Kind ganz anders mit dem Bade ausgeschüttet und es trat eine Art falsche Bescheidenheit ein, niemand mehr wollte von Erwählung wissen, es klang plötzlich falsch und irgendwie unwahr.

IV

Wir sind immer von unseren hohen Maßstäben ganz fasziniert, geben uns noch lange nicht mit jedem ab. Gott wählt anders als wir. Seine Maßstäbe werfen immer alle unser Kalkül über den Haufen. Gott wählt nicht nach der Qualität des Zuerwählenden, sondern es zeichnet ihn aus, sein Wesen, sein „Herz“ wohin er sich wendet. Herunter, ins Geringe, in Kleine, ins Ohnmächtige am Kreuz, ins Gefährdete Leben zu Bethlehem. Der neutestamentlichen Gemeinde muss das später ebenso gesagt werden (Joh. 15, 16) wenn es in der Rede von Weinstock und Reben heißt: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt, spricht Christus, damit ihr hingehet und Frucht bringt.“ Ja, wir sind ganz begeistert von uns, weil wir uns für Jesus entschieden haben. Das hatte uns Christen sogar dazu verleitet, den Juden ihre bleibende Erwählung (Rm. 9-11) abzusprechen. Oder an anderer Stelle: Den Weinberg hat der Besitzer den alten Pächtern weggenommen und ihn anderen, nämlich der Kirche gegeben. Dieses unsägliche Dogma ist als sog. „Enterbungslehre“ in die Kirchengeschichte eingegangen. Nein, es gibt keinen Grund in uns. „Gott findet nicht vor, was er Liebenswert findet, Gott schafft es sich.“ (M. Luther, Heidelberger Katechismus)

V

Weil ich dich liebe! Allein aus Liebe. Manchem ist das ein dünne Erklärung, einfach zu wenig, wieder hätten wir es gern besser und genauer gewusst.

Nein, ganz genau betrachtet ist das doch die größte, präziseste, tiefgründigste Benennung des Grundes: „Weil ich euch liebe!“ Eine Erklärung taugt nicht. Dem Glaubenden ist es tragbarer Grund und eine Ursache des Vertrauens. Dass wir ihm seine Liebe glauben. Und deshalb hat Gott mit uns auch keinen Vertrag, sondern es ist ein Bund. Allein von ihm her. Oft genug war er gefährdet und ist er gefährdet durch unsere Treulosigkeit, durch unser Fliehen. Das Goldene Kalb mahnt uns bis heute und für immer, welchen Machtbildern und Machtbullen, welchen Machtbildern männlicher oder weiblicher Prägung wir uns anvertrauen und damit auf selbstgezimmerte Götzen setzen, von denen Jesaja sagt; dass sie „Nichtse“ sind. (**Jes. 40, 1-11**) Er hält den Bund einseitig aufrecht. Am Kreuz. Heute an seinem Tisch, und am Taufbecken. Das ist der Ort unserer Erwählung. Ich bin getauft, genau an dem Punkt, als ich eben nichts zu bringen hatte. Allein aus Gnade. Aus Liebe allein. Dem Glaubenden trägt das, dem Glaubenden genügt das. Mehr muss er nicht gehört haben. Aber eben genau darum lassen diese Zusage nun auch nicht mehr los. Von Gott her bleibt dieser Bund bestehen, wie gesungen haben. Das ist unsere Rettung. „Ich will euer Gott sein und ihr sollt mein Volk sein“ **Offb. 21**

Wo sind nun unsere Seufzer, wenn wir nicht schlafen können und im Gebet mit Gott ringen? Pogrome gegen Christen, möglicherweise kommen die erst noch, aber vielmehr ist es die Bitte, unsere Erwählung nicht schläfrig wegzuwerfen, sondern in Treue unseres Glaubens zu leben, wie Abraham, und Tewje.